

Berlin bittet Alte-Donau-Sanierer um Rat

Badesee kippt: Das „Wiener Modell“ wird zum Exportartikel, weil sich unser Gewässer konstant erholt

In Berlin droht ein Badesee zu kippen. Wen bittet die Berliner Stadtregierung um Hilfe? Das Expertenteam, das seit fünf Jahren so erfolgreich die Alte Donau saniert. Demnächst wird eine Delegation nach Berlin reisen. Wiener Know-how ist einmal mehr ein Exportartikel.

Wie geht's der Alten Donau am Ende einer schönen und langen Sommersaison? Ist der Reinigungsfortschritt im dritten Jahr nach der mehr als 100 Millionen Schilling (7,2 Mio. €) teuren Sanierung gut?

„Wir sind recht zufrieden“, erklären übereinstimmend Gernot Ladinig, der Alte-Donau-Spezialist des Rathauses, sowie Judith Zika und Karl Donabaum vom „Technischen Büro für Ökologie“.

Derselben Meinung sind die Fachleute der Universität Wien, die die weiteren Sanierungsschritte begleiten.

Das Gewässer hat die starke Nutzung während der ver-

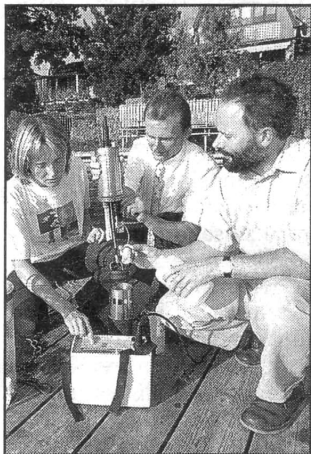


Bild: Fritz Fiedler

Sanierer Zika, Donabaum, Ladinig

gangenen Monate gut überstanden. Dennoch gibt's noch keinen Anlass, sich zur Ruhe zu setzen.

„Der zwar nicht überhöhte aber nach wie vor hohe Anteil an Düngestoffen im Wasser macht uns nach wie vor Sorge“, sagt Ladinig.

Das wiederum hängt damit zusammen, dass die „Blaualgengestank“ der Jahre 1993 und 1994 sämtliche Makrophyten (der Volksmund nennt sie „Schlingpflanzen“) vernichtet hat.

Diese „Schlinger“ neutralisieren den von Mensch, Tier und Umwelt stammenden Dung. Neue „Schlinger“ werden am laufenden Band ausgesetzt. Sie wachsen aber nur langsam, weil sich bis zu 20 Kilo schwere Amurkarpfen, die vor 15 Jahren gegen

die Schlingpflanzen ausgesetzt wurden, auf diese Leckerbissen stürzen. Gemeinsam mit den Fischereiverbänden hat man dem Amur den Kampf angesagt.

Breite, frisch angelegte Schilfzonen helfen mit, das ökologische Gleichgewicht wieder herzustellen.

Überwacht wird Erfolg oder Misserfolg durch 14-tägige Wassergütemessungen. „Kommt es zu krisenhaften Erscheinungen, können wir beispielsweise durch Zufuhr frischen Wassers aus der Neuen Donau prompt reagieren“, erklärt Ladinig.

In der heurigen Hochsaison war das nicht notwendig. Alle Messungen erbrachten zufriedenstellende Werte. Der Alten Donau geht's gut.

Anton Bina